

Jörgen Smit

Im Namen des Vorstandes der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft möchte ich allen Anwesenden einen herzlichen Gruß vom Goetheanum bringen. Wenn wir »Goetheanum« sagen, sollten wir immer eine zweifache Bedeutung im Bewusstsein haben. »Goetheanum« ist natürlich zunächst ein bedeutender architektonischer Ausdruck für jenes Gebäude in Dornach. Aber – wie Rudolf Steiner sagte – ist dieses zweite Goetheanum nur ein äußerer symbolischer Ausdruck des eigentlichen »Geistigen Goetheanum«. Dieses Geistige Goetheanum ist anwesend in der ganzen Welt – überall, wo anthroposophische Tätigkeit zur Wirksamkeit kommen kann. In diesem Goethe-Jahr müssen wir uns der Gewissensfrage stellen: Wie weit konnte der fortentwickelte Goetheanismus – als Anthroposophie, als Geistiges Goetheanum hineingestellt werden in die umfassende Kultur-Tätigkeit der gegenwärtigen Menschheit? Blicken wir auf die Mitte Europas heute, gewahren wir vielmehr, dass eine vollständige Polarisierung stattgefunden hat; eine Unterdrückung gerade der eigentümlichen Kräfte der Mitte. Damit wurde u. a. auch das Geistige Goetheanum in den Hintergrund gedrängt. Wie kann das Geistige Goetheanum – in Zukunft – mehr und mehr von dieser Tätigkeit innerhalb der Kultur-Menschheit entfalten: wie es angedeutet wurde mit dem Hygienischen Okkultismus, womit das Geistige Goetheanum zuinnerst verbunden ist? Wie kann dieser Auftrag vermehrt zur Wirksamkeit kommen? Niemals dürfen wir erwarten, dass dieses durch irgendeine äußere acht oder Maßregeln kommen würde! Es kann nur durch Erkenntniskraft, die innerste Wirksamkeit des Lebens in einzelnen Individualitäten geschehen. Die Pflege dieser Qualität ist unsere Aufgabe in der Anthroposophischen Gesellschaft. Und die Bedeutung gerade dieser Pflege nimmt um so mehr zu, je mehr – aus einer gewissen Schwäche – die Neigung in der Gegenwart zunimmt, die Sicherheit geistiger Erfahrung nicht im eigenen Innern zu finden, sondern sich durch eine äußere Institution gesichert wissen zu wollen. Die Mitglieder der Anthroposophischen Gesellschaft sind von dieser Neigung keineswegs ausgeschlossen: Es ist ein immerwährender Kampf, dieses innere Feld freizumachen, sowohl gegenüber der Natur wie gegenüber den inneren Seelenerlebnissen. Nur aus diesem Feld wird der Hygienische Okkultismus für die Zukunft hervorwachsen können. Wie finden wir gegenwartsgemäße Wege, diese Ausgangspunkte mehr und mehr zu fördern?

Blicken wir auf den Anfang des Jahres 1924. Rudolf Steiner begann die Entfaltung der Ersten Klasse der Freien Hochschule für Geisteswissenschaft. Unmittelbar vorher hat er eine gleichsam »neue« Einführung in Anthroposophie – in einer Vortragsreihe für Mitglieder – vorgeführt. Wenn wir versuchen, in verinnerlichter Stimmung zu vernehmen, was und wie er diese »Einführung« ausspricht, so können wir deutlich wahrnehmen, wie in dem ersten Vortrag zu genau denselben Schwellen-Erlebnissen hingeführt wird, die einige Wochen später – verdichtet, intensiviert in imaginativen Betrachtungen und mantrischen Sprüchen – in der ersten Klassenstunde fortgeführt werden. Es sind dieselben Schwellen-Erlebnisse, welche die geistige Tätigkeit innerhalb der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft als eigentliche Aufgabe des Zeitalters kennzeichnen. Es ist eine spirituelle Existenzfrage, wie jeder Einzelne den Gang durch die Finsternis geht: bezüglich der Naturwahrnehmung einerseits und hinsichtlich der innerlichen Seelenerlebnisse andererseits. Auf dieser Schwelle ist man wirklich allein. Der Einzelne kann in dieser Finsternis jede Art von Pessimismus und Resignation überwinden, die sich heute sonst überall in so hohem Maße breit machen. Allein jene suchende Erkenntniskraft im Gang durch die Finsternis wird in die geistige Welt leiten. Hier liegt das innere Feld für die Arbeit in der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft und auch in der Freien Hochschule für Geisteswissenschaft. Dies ist der Ansatzpunkt: es geht alles durch die freie Individualität, die im tätigen Innern jene geistige Kraft findet. Sie kann für jede Situation verändernd, umwandelnd, befruchtend wirken. Auf diesem inneren Felde erwachen die Heilkräfte, die zur höheren Erkenntnis führen und auch zur Heiltätigkeit für die Erde; die einführen in die Aufgabe des Geistigen Goetheanum. Aber wir müssen der Wahrheit gemäß wahrnehmen, wie stark das Geistige Goetheanum in den Hintergrund gedrängt worden ist und wie wir energisch Wege erschließen müssen, in jeder gegebenen Situation eben dieses zu fördern, dass das Geistige Goetheanum gleichsam nach vorn ausstrahlt in die gesamte Kulturwelt als die wahrhafte Quelle einer Erneuerung.

Erstveröffentlichung:

Jahrbuch der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft 1982

www.joergensmit.org ist die Webadresse mit Material von und über Jörgen Smit; Biografisches, Publikationen, Vorträge, Wirkungsstätten etc., herausgegeben von Rembert Biemond

